



# Hausandacht zum 1. Sonntag nach Trinitatis

14. Juni 2020

Pfarrerin Verena Westermann

**Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich.  
(Lukas 10,16)**

## **Lied 334: „Danke für diesen guten Morgen“**

anhören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=IMCeBIDHHhU>



## **Aus Psalm 34**

Ich will den Herrn loben allezeit;  
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.  
Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,  
dass es die Elenden hören und sich freuen.  
Preiset mit mir den Herrn  
und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!  
Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir  
und errettete mich aus aller meiner Furcht.

Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,  
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.  
Als einer im Elend rief, hörte der Herr  
und half ihm aus allen seinen Nöten.  
Der Engel des Herrn lagert sich um die her,  
die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.  
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.  
Wohl dem, der auf ihn trauet!  
Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen!  
Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.  
Reiche müssen darben und hungern;  
aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgendeinem Gut.

### **Gebet:**

Guter Gott, Du bist da. Du schenkst uns Dein Wort, das tröstet, anstößt und aufrüttelt. In Deinem Namen dürfen wir das Himmelreich ansagen. Für die, von denen wir uns verabschiedet haben. Und wir dürfen erleben, wie es mitten unter uns anfängt. Erwecke uns und wirke in uns, was gerecht ist und gut, hilfreich und liebevoll. Das Bitten wir Dich durch Christus unseren Bruder und Herrn. Amen

### **Lied 659: „Ins Wasser fällt ein Stein“**

anhören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=z0zXt0fZUs4>

### **Lesung: 1. Joh 4, 16 -21**

Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Darin ist die Liebe bei uns vollkommen, dass wir Zuversicht haben am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.

Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht rechnet mit Strafe. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe.

Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.

Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht?

Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebt.

## Ein Glaubensbekenntnis:



Gott, Ursprung des Lebens,  
Grund allen Seins,  
unsere Hoffnung.  
Dich loben wir.  
Jesus Christus, Gottes Sohn,  
aus dem Tod Erstandener,  
unser Leben.  
Dir danken wir.  
Geist des Lebens,  
heilender Atem Gottes,  
unsere Kraft zur Versöhnung.  
Dich beten wir an.  
Du, Gott, schaffst neu die Erde.  
Dich, Gott, bekennen wir  
vor aller Welt.  
Dir, Gott, vertrauen wir uns an  
in Zeit und Ewigkeit.

### **Lied 665: „Liebe ist nicht nur ein Wort“**

anhören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=LdXjLxImvQE>

### **Predigt zu Apostelgeschichte 4, 32 -37**

Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam. Und mit großer Kraft bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war bei ihnen allen.

Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wer von ihnen Äcker oder Häuser besaß, verkaufte sie und brachte das Geld für das Verkaufte und legte es den Aposteln zu Füßen; und man gab einem jeden, was er nötig hatte.

Josef aber, der von den Aposteln Barnabas genannt wurde – das heißt übersetzt: Sohn des Trostes – , ein Levit, aus Zypern gebürtig, der hatte einen Acker und verkaufte ihn und brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen.



Liebe Schwestern und Brüder!

Früher war alles besser! Oder was löst diese Geschichte bei Ihnen aus?

Das kann ja frustrierend werden.

Damals, vor langer, langer Zeit, bei den ersten Christen, da war das noch ideal. Da hatten sich alle lieb, sie teilten alles miteinander, Vermögen spielte keine Rolle. Sie lebten ungezwungen in den Tag wie Jesus, der nicht wusste, wo er in der nächsten Nacht sein Haupt hinlegen sollte. Vielleicht war da auch das Gefühl: das Reich Gottes bricht bald an. Dann wird alles anders und das, was wir sonst so wichtig genommen haben, wird sowieso nebensächlich.

Lukas erzählt von früher.

Und wenn das der Maßstab ist, dann ist das frustrierend im Vergleich zu heute. Lukas erzählt – und wir können weiter lesen. Im nächsten Kapitel von Hananias und Saphira, die beim Verkauf eines Ackers gemogelt haben. Er erzählt von Petrus und Paulus, die ganz unterschiedliche Glaubenserkenntnisse hatten und sich nach erbitterten Diskussionen trennten und auf verschiedene Weise Menschen für Jesus gewannen. Da bekommt das Idealbild ein paar Kratzer, es wird realistischer, es rückt näher.

Wenn das so ist, dann kann ich mich besser darauf einlassen, dann kann ich ein wenig eintauschen in diese Welt der ersten Christen. Dann sind es keine hohen Maßstäbe, an denen ich mich messen lassen muss, nein, dann ist es eine Vision, dann ist es ein Traum von Gemeinde, der mich ermutigen kann. Dann ist das die Vorstellung: Schaut doch, was möglich ist, wenn Glaube, Hoffnung, Liebe und Vertrauen wirklich groß sind.

Es kann ermutigen, zu schauen, wo gibt es heute solche Beispiele gelungenen Miteinanders und wo kann ich ein wenig davon selbst verwirklichen?

Ich glaube nicht, dass das perfekt sein muss. Scheitern, Versuch und Irrtum, Ausprobieren auf Zeit, das muss möglich sein, denn wir Menschen sind nicht perfekt.

Man kann es kaum glauben, aber vor cirka 150 Jahren waren es die Diakonissen. Viel besaßen sie nicht, wenn sie in die Schwesternschaft eintraten, aber sie gewannen etwas: Sie konnten etwas lernen: pflegerische und medizinische Ausbildung, Pädagogik, Theologie, Musik, je nachdem. Und sie fanden Arbeitsmöglichkeiten jenseits des vorgegebenen Weges: Heirat, Kinder, Haushalt. Wie segensreich konnten sie in den Gemeinden und Einrichtungen unterwegs sein. Bei aller Bescheidenheit auch ein Stück Selbstverwirklichung und ein Aufgehobensein in der Gemeinschaft dieser frommen Frauen.

Vor etwa 50 Jahren hat es Versuche alternativer Lebensformen unter dem Stichwort Kommune gegeben. Da waren auch christliche Gruppen dabei, die einen anderen Lebensstil ausprobierten und dem „Immer mehr“ des Wirtschaftswunders und der bürgerlichen Enge etwas entgegensetzen wollten. Manches war verrückt, vieles ist gescheitert, einiges hat sich eine ganze Weile gehalten.

Heute gibt es Gemeinschaften und Familien, die sich zusammentun und auf verlassenen Höfen versuchen ökologischen Landbau zu betreiben und Produkte zu vermarkten. Menschen, die nach Alternativen suchen, oft mit christlichem Hintergrund. Sie wirken in die Region und werden von ihren Kunden unterstützt.

Weil es die traditionelle Großfamilie in einem Haushalt über drei bis vier Generationen nicht mehr so oft gibt, gründen sich alternative Wohnformen, Mehrgenerationenhäuser, in denen vielleicht weniger das Geld als die eingebrachte Zeit und die Hilfsbereitschaft wichtig sind. Oft treten da Kirchengemeinden als Initiatoren oder Investoren auf. Und verbinden das Ganze mit spirituellen Angeboten.

Um vor Ort zu bleiben: Kattenvenne ist nie eine reiche Gemeinde gewesen. Hier wurde immer gespart und viele haben durch Spenden zum Gelingen des Gemeindelebens beigetragen. Es ist aber nicht auf Ortsebene geblieben. Nachdem wir von der schwierigen Situation in unserem Partnerkirchenkreis in Namibia gehört haben, in dem die Finanzierung des kirchlichen Lebens ja anders abläuft – keine Gottesdienste, also keine Einnahmen durch Kollekten, also keine Gehälter ... – war den Presbyter\*innen klar: wir schauen in unsere Diakoniekasse, verbünden uns mit dem Kirchenkreis und unterstützen unsere Schwestern und Brüder. Das ist so ein Absehen von den eigenen Engpässen und die Wahrnehmung der Not der anderen, die ich beeindruckend finde.

Ja, dazu mag unser Bibeltext ermutigen: Wirklichkeit zu hinterfragen, auszuprobieren, Sehnsüchte wahr werden zu lassen, Ideale und Wirklichkeit zusammen zu bringen, und sei es für einen Moment. Was wir in der Bibel entdecken mit unserem Leben zusammenzubringen, das bleibt auch heute unsere Aufgabe, immer auf der Grundlage, dass Gottes Liebe allen Menschen gilt und er ein gutes Leben für alle will.

Zur Situation in Namibia: <https://www.youtube.com/watch?v=-Jsn7SeP3AU>  
(Gottesdienst zum Partnerschaftssonntag am letzten Wochenende)

## Lied 663: „Herr, Deine Liebe ist wie Gras und Ufer“

anhören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=DbgkBu1fTAw>



### Fürbitten

Heiliger Gott, du Quelle allen Lebens, überwältigt von der Schönheit der Welt danken wir dir für das Wunder des Lebens, das wir jetzt im Sommer erleben. Wir bitten dich: Leite uns Menschen zur Umkehr. Bewahre deine Schöpfung. Höre ihr Seufzen. Vor dich bringen wir alle, die bei uns und anderswo unter Naturkatastrophen leiden.

Gib deine Schöpfung nicht preis, du Gott des Lebens. Wir rufen dich an: Erhöre uns.

Barmherziger Gott, du Ziel allen Lebens, bewegt von der Kraft der Versöhnung danken wir dir für alle Zeichen des Friedens und bitten dich: Mache die Sehnsucht nach Gerechtigkeit groß. Stärke die Menschen, die sich in Jesu Namen für die Schwachen und Verachteten einsetzen. Gib den Mächtigen Weisheit, Schritte aufeinander zu zu wagen und sich die Hände zu reichen.

Vor dich bringen wir gerade jetzt die Menschen in den USA, die unter Rassismus leiden und die, die für die Würde aller Menschen kämpfen.

Schaffe deinem Frieden Raum, du Gott des Lebens. Wir rufen dich an: Erhöre uns.

Liebender Gott, du Trost unsres Lebens, staunend über die Wege, die du mit uns gehst, danken wir dir für allen Segen und bitten dich: Steh den Kranken und Trauernden bei. Trockne die Tränen der Verzweifelten, gerade jetzt in der Zeit der Corona-Pandemie. Nimm dich unserer Kinder, der Getauften unserer Gemeinden, der Konfirmand\*innen und Firmbewerber\*innen an. Vor dich bringen wir unsere Gemeinden und unser Haus und alle, die in ihnen arbeiten.

Bleib mit deiner Gnade bei uns, du Gott des Lebens. Wir rufen dich an: Erhöre uns

Dreieiner Gott, Schöpfer des Lebens, Erlöser der Welt, Kraft der Liebe, dir vertrauen wir uns an, heute und alle Tage.

## Segen

Herr, wir leben hier – segne uns.

Du schickst uns in die Welt – behüte uns.

Du gibst uns Aufgaben – lass dein Angesicht über uns leuchten.

Wir versagen oft – sei uns gnädig.

Wir fühlen uns oft allein – erhebe dein Angesicht auf uns.

Gib uns und der Welt Frieden.

